

beantwortete Fragen, über Vorschläge und über die theoretische Durcharbeitung des Themas gehören. Aus einer solchen Einschätzung können die Propagandisten Schlußfolgerungen sowohl zur Verbesserung der eigenen Arbeit als auch Hinweise an die Seminarteilnehmer ableiten. Genauso wird damit dazu beigetragen, das inhaltsreiche Seminarberichte gegeben werden.

Ein weiterer Schwerpunkt bei der pädagogisch-methodischen Schulung der Propagandisten ist der praktische Erfahrungsaustausch mit Parteisekretären, erfahrenen Propagandisten des Parteilehrjahres und Wirtschaftsfunktionären.

Diese Erfahrungsaustausche finden in der Regel unmittelbar in den Grundorganisationen statt, die über qualifizierte, verallgemeinerungswürdige Ergebnisse bei der Führung des Parteilehrjahres verfügen. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der Vermittlung des methodischen Herangehens erfolgreicher Propagandisten geschenkt. Die Teilnehmer des Lehrgangs studieren somit direkt in der Praxis gute Erfahrungen der propagandistischen Arbeit.

Sie erhalten darüber hinaus zahlreiche Anregungen dafür, wie in den Seminaren Theorie und Praxis zu verbinden sind, indem sie sich am konkreten Objekt die Umsetzung der Politik der Partei, besonders der ökonomischen Strategie, ansehen.

Zur Einschätzung und Analyse des Parteilehrjahres in ausgewählten Grundorganisationen werden den Teilnehmern differenzierte Studienaufträge erteilt. Die von ihnen erarbeiteten Einschätzungen sind auch für die Bildungsstätte der Stadtleitung ein wertvolles Material zur Wertung des Parteilehrjahres in der Stadtparteiorganisation.

Am Ende eines jeden Lehrganges werden Abschlußgespräche durchgeführt und die Leistungen der Teilnehmer eingeschätzt. Jeder erhält einen Nachweis über die Absolvierung des Lehrganges.

Harry Dippmar

Leiter der Bildungsstätte der Stadtleitung Halle der SED



Genosse GERT VOGLER

ist Propagandist im VEB Maschinenfabrik Halle. Er übt diese Tätigkeit fast ein Jahrzehnt aus und besitzt vielfältige propagandistische Erfahrungen. Die Genossen seines Seminars schätzen besonders seine pädagogisch-methodischen Fähigkeiten, die er sich unter anderem in einem speziellen Lehrgang der Stadtleitung Halle der SED erwarb. Gut versteht er es, im Seminar den konstruktiven Meinungsstreit zu entwickeln und zu fördern.

Leserbriefe

Von der Näherin zum Leitungskader

Wenige Wochen vor der Gründung der DDR im Jahre 1949 hatten in unserem neuen volkseigenen Betrieb Leipziger Bekleidungswerk tatendurstige junge Menschen ihre Lehre im Schneiderhandwerk aufgenommen. Sie konnten sich bereits auf die Hilfe der Erfahrenen, im 2. Lehrjahr stehenden „Alten“, im Lehrlingskollektiv stützen. Alle Lehrlinge nahmen am 2. Berufswettbewerb der deutschen Jugend teil.

„Ihr müßt euch darauf vorbereiten, einmal selbst die Geschicke des Be-

triebes, unseres Staates zu leiten“, wurde den jungen Mädchen gesagt. Sie hörten es sich an, konnten sich jedoch nicht vorstellen, einmal die Verantwortung zum Beispiel eines Werkleiters zu übernehmen. In unserem sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern war das aber möglich und notwendig.

So bekleiden heute Schneiderinnen und Näherinnen aus der Gründungszeit unserer DDR verantwortungsvolle Funktionen. Stellvertretend seien genannt: Doris Jausch, Betriebsdirektor

im VEB Vestis, Rotraud Brendel, BGL-Vorsitzende, Ilse Vollmann, Direktor für Produktion, Elisabeth Waldenburger, Direktor für Erzeugnisentwicklung, und Thea Schneider, Werkleiter im Werk II. Viele weitere Frauen haben ebenfalls leitende Funktionen, leiten Arbeitskollektive oder sind als Meister tätig.

Ihnen allen ist gemeinsam, daß sie ihre ersten Leitungserfahrungen in ehrenamtlichen Funktionen der FDJ bzw. des FDGB sammelten. Durch ihre Teilnahme am Berufswettbewerb verdienten sie sich erste Sporen beim Wetteifern um höchste Leistungen bei bester Qualität. Im Laufe ihrer Ent-